

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn die Welt euch hasst, dann wisst, dass sie mich schon vor euch gehasst hat. Wenn ihr von der Welt stammen würdet, würde die Welt euch als ihr Eigentum lieben. Aber weil ihr nicht von der Welt stammt, sondern weil ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt. Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie an meinem Wort festgehalten haben, werden sie auch an eurem Wort festhalten. Das alles werden sie euch um meines Namens willen antun; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat

Johannesevangelium 15, 18 - 21 (Einheitsübersetzung)

Weil ihr nicht von der Welt stammt

Mit seiner Forderung nach einer "Entweltlichung" der Kirche in Deutschland sorgte Papst Benedikt XVI. 2011 für Diskussionen. Auch das heutige Evangelium fordert uns heraus, „unser“ Verhältnis zur Welt (und auch zur Kirche) zu reflektieren.

Dom Helder Camara fragte zur Zeit des 2. Vatikanums: „Sollen wir unsere ganze Zeit darauf verwenden, interne Probleme der Kirche zu diskutieren, während zwei Drittel der Menschheit Hungers sterben?“ Das war der Impuls zu einer Kirche, die sich mit dem 2. Vatikanum neu hinwandte zur Welt und zur Gesellschaft, zu einer Kirche, die sich öffnete für den Dienst an dieser Welt und für die Menschen. Vor dem zweiten Vatikanischen Konzil und in Teilen der Kirche, die diese Art von „Öffnung“ bis heute eher ablehnen, hatte bzw. hat das Wort „Welt“ einen schlechten Klang. Misstrauen und Abschottung gegenüber der feindlichen Welt erscheint als die sichere Alternative. Wer mag es Ihnen angesichts unserer Gesellschaft, die sich vor lauter Raffgier in den Abgrund zu manövrieren scheint, verübeln?

Mag sein, dass einige in unserer Kirche noch immer vor der Freiheit die Flucht ergreifen wollen. Mag sein, dass die Norm der Konsumgesellschaft uns wenig Wahlfreiheit lässt. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Gal 5), ER beruft uns täglich neu zur Freiheit des Glaubens.

Können wir als Glaubende herauszutreten, sowohl aus den Sachzwängen einer Ellenbogengesellschaft, als auch aus den Abschottungstendenzen einer weltabgewandten „Kirche“, die spätestens mit dem Missbrauchsskandal den guten Ruf als die bessere Alternative zu dieser Gesellschaft verloren hat?